

Christine Ganslmayer & Peter O. Müller (Erlangen)

Negative Expressivität und Grammatik bei ostfränkischen Personenbezeichnungen

Auf Basis des Materials des „Ostfränkischen Wörterbuchs“ (WBF) wird gezeigt, welche Sprachformen an der Schnittstelle von Grammatik, Semantik und Pragmatik zum Ausdruck negativer Expressivität bei Personenbezeichnungen verwendet werden. Es wird untersucht, in welcher Häufigkeit und Vielfalt unterschiedliche Ausdrucksmuster (Simplizia, Wort- und Phrasenbildungen) begegnen und inwiefern eine Stereotypenbildung erkennbar ist. Die Untersuchungsperspektive ist dabei onomasiologisch ausgerichtet und geht von Antworten der indirekten Informatenbefragung aus, die sich auf die Bereiche körperliche Eigenheiten, Eigenschaften, Tätigkeiten sowie Herkunft beziehen, z. B. Wie nennt man ein körperlich auffallend schwaches Kind? Wie nennt man einen Knaben/ein Mädchen, das durch besondere Frechheit den Schulunterricht stört? Welche spöttische Berufsbezeichnung für „Schreibdame, Stenotypistin“ kennen Sie? Wie nennt man abschätzig einen Bewohner der arabischen Länder?